

Größtmöglichst

Noch schlimmer freilich sind die jetzt so beliebten doppelten Superlativbildungen, wie die besteingerichtetsten Verkehrsanstalten, die bestbewährtesten Fabrikate, die bestrenommierteste Firma, das bestverbreitetste Insertionsorgan, der feinstlaubigste Kohlrabi u. ähnl. (statt der besteingerichteten oder der bewährtesten). Für so gut wie möglich kann man natürlich auch sagen: möglichst gut. Es gibt ja verschiedene Grade der Möglichkeit, es kann etwas leichter möglich sein und auch schwerer möglich; man sagt auch: tue dein Möglichstes! Wie muß sich aber diese Steigerung mißhandeln lassen! Die einen stellen die Wörter verkehrt, bringen den Superlativ an die falsche Stelle und sagen bestmöglich, in der irrigen Meinung, das Wort sei eine Zusammensetzung aus: der beste, der möglich ist; andre wissen sich gar nicht genug zu tun und bilden auch hier wieder den doppelten Superlativ bestmöglichst, größtmöglichst: mit größtmöglicher Beschleunigung. Das beste ist es, auch solche schwülstige Übertreibungen ganz zu vermeiden. Das gilt auch von der beliebten Steigerung: der denkbar größte. Wenn ein Nutzen nicht der denkbar größte wäre, so wäre er doch auch nicht der größte. Welch unnötiger Wortschwall also!

Vollkommener Unsinn ist es natürlich, wenn gedankenlose Menschen jetzt der erste beste zusammenziehen in der erstbeste, wenn ein Arzt bittet, möglichst keine Briefe an ihn zu richten, da er verreist sei, eine Herrschaft einen möglichst verheirateten oder einen möglichst unverheirateten Kutscher zu möglichst sofortigem Antritt sucht, Zeitungen ihre Abonnenten auffordern, das Abonnement baldgefälligst zu erneuern, oder ein Kaufmann seine Kunden bittet, ihm baldmöglichst oder baldgefälligst ihre geschätzten Aufträge oder Bestellungen zukommen zu lassen. Was sie meinen, ist weiter nichts als: womöglich keine, womöglich verheiratet, womöglich sofort, und: möglichst bald, gefälligst bald.

Ebenso unsinnig ist es, wenn ein Superlativ von einzig gebildet wird: der Einzigste, der bisher größest in diesem Fache geleistet hat. Einziger als einzig kann doch niemand sein.

Gedenke unsrer oder unser?

Auch in der Declination der Fürwörter herrscht hier und da Unwissenheit oder Unsicherheit. Daß man eine Frage besprechen muß, wie: gedenke unsrer oder unser? ist traurig, aber es ist leider nötig, denn der Fehler: es harret unsrer eine schwere Aufgabe, oder: wir gedenken eurer in Liebe, kommt sehr oft vor; viele glauben offenbar, die kürzern Formen seien nur durch Nachlässigkeit entstanden.

Die Genitive der persönlichen Fürwörter ich, du, er, wir, ihr, sie heißen ursprünglich: mein, dein, sein, unser, euer, ihr, z. B.: gedenke mein, Vergißmichnicht, der Buhle mein, ich denke dein, unser einer, unser aller Wohl, unser keiner lebt ihm selber.*) Daneben sind freilich im Singular schon früh die unorganischen Formen meiner, deiner, seiner aufgekomen und haben sich festgesetzt, aber doch ohne die echten, alten Formen ganz verdrängen zu können (Gellert: der Herr hat mein noch nie vergessen, vergiß, mein Herz, auch seiner nicht); ihr ist leider ganz durch ihrer verdrängt worden; wir wollen uns ihrer annehmen. Aber in der ersten und zweiten Person der Mehrzahl ist doch die richtige alte Form noch so lebendig, daß es unverantwortlich wäre, wenn man sie nicht gegen die falsche, die sich auch hier eindringen möchte, in Schutznähme. Unsrer und eurer sind Genitive des besitzanzeigenden Eigenschaftswortes, aber nicht des persön-

*) Aus diesen Genitiven sind dann, indem man sie als Nominative auffaßte (mein wie klein) und nun aufs neue deklinierte, die besitzanzeigenden Eigenschaftswörter mein, dein, sein, unser, euer, ihr entstanden. Früher nahm man an, daß auch in den Anfangsworten des Vaterunsers das unser der nachgestellte Genitiv von wir sei (nach dem griechischen *πάτερ ἡμῶν*). Wahrscheinlicher ist es aber doch, daß es hier das besitzanzeigende Eigenschaftswort ist (nach dem lateinischen Pater noster).